

# Saarland

**LANDESPOLITIK**

Viele Fernsehzuschauer fordern mehr unterhaltsames Programm in Krisen-Zeiten. Seite B 2

**KULTUR**

Saar-Buchhändler versuchen mit einem Bringdienst, ihre Existenz zu sichern. Seite B 4

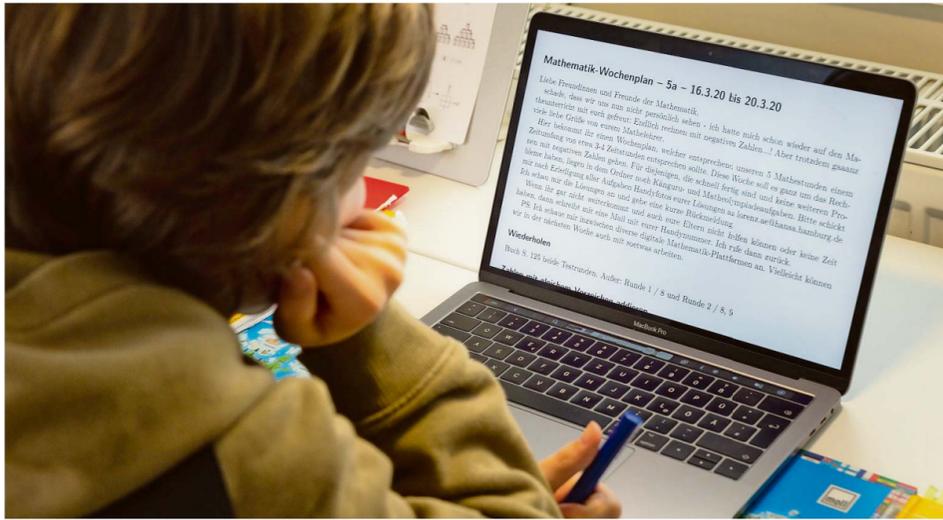
SAARBUECKER-ZEITUNG.DE/SAARLAND

## Wegen Corona zurück zu G 9?

Die Elternvertretung an Gymnasien befürchtet Wissenslücken bei Schülern und plädiert für die Rückkehr zum neunjährigen Gymnasium.

VON DOMINIK DIX

**SAARBÜCKEN** Die saarländischen Schulen sind geschlossen, mindestens bis zum 26. April, die Abschlussprüfungen in allen Schulformen sind auf den 25. Mai verschoben – das ist der frühest mögliche Termin. Die allgemeine Leistungsbewertung von Schülern ist in Zeiten von digitalem Ersatzunterricht unklar. Saar-Bildungsministerin Christine Streichert-Clivot (SPD) hat in einem Rundschreiben an Eltern, Lehrer und Schüler erklärt, dass von einer formalen Benotung zur Zeit abzusehen ist. „Wann genau und in welcher Form wir unsere Schulen wieder öffnen, hängt entscheidend von der Entwicklung der Corona-Pandemie ab. Unsere Richtschnur ist, dass den Schülerinnen und Schülern keine Nachteile entstehen sollen. Das gilt sowohl für die Abschlussprüfungen als auch für die Frage, wie die Leistungen in diesem schon jetzt außerordentlichen Schuljahr bewertet werden“, sagt Streichert-Clivot. Wie lange dieser Zustand also andauert, ist schwer abzuschätzen. Die Vorsitzende der Landesel-



Digitale Lernangebote sollen den Ausfall von Präsenzunterricht in Schulen kompensieren.

FOTO: ULRICH PERREY/DPA

ternvertretung (LEV) Gymnasien im Saarland, Katja Oltmanns, drängt auf eine Lösung der Probleme. Ein gangbarer Schritt sei die Reduzierung von Ferien. Diese Maßnahme hänge jedoch davon ab, wie lange der Präsenzunterricht noch ausgesetzt werde. „Sollten die Schulen erst wieder nach den Sommerferien öffnen, fehlt den Schülern so viel Stoff, dass er selbst durch den Ausfall von Ferien nur in Teilen nachgearbeitet werden kann“, sagt Oltmanns. „Es wäre eine mittlere Katastrophe, wenn dadurch viele Schüler auf der Strecke blieben.“

**Bildungsministerin Christine Streichert-Clivot (SPD) will keine formalen Noten während des Ersatzunterrichts.**

FOTO: C. HELL



Markus Hahn, Vorsitzender des Saarländischen Philologenverbands (SPhV), hält von einer Verkürzung der Sommerferien nichts. „Für Schüler, Eltern und Lehrer war das ein anstrengendes Jahr. Alle brauchen diese Zeit zur Erholung“, sagt Hahn. Auch

aus dem Bildungsministerium heißt es, dass es derzeit keine Überlegungen gebe, die Sommerferien zu verkürzen. Oltmanns führt deshalb eine weitere Alternative ins Feld: die Rückkehr zum neunjährigen Gymnasium (G9). Es sei eine Frage von „Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit“, allen Schülern die Möglichkeit zu geben, ihre Schullaufbahn zu vollenden. „Den oberen zwanzig Prozent des Leistungsspektrums mag das nichts ausmachen, wenn der Unterricht ausfällt. Für alle anderen wird das schwierig“, sagt Oltmanns.

## Streit um Reliquienschau in Corona-Zeiten

**SCHMELZ** (red) Der Bürgermeister der Gemeinde Schmelz, Wolfram Lang (SPD), weist darauf hin, dass ein Besuch der für Karfreitag angekündigten Reliquienschau in einer Privatkapelle in Primswiler (die SZ berichtete) nach seiner Auffassung einen Verstoß gegen die Rechtsverordnungen zur Corona-Pandemie darstelle. „Der Besuch einer Ausstellung, so gut gemeint diese auch ist, kann kein triftiger Grund sein, das Haus zu verlassen“, teilte Lang mit. Der Aufenthalt vieler Menschen in einem kleinen Raum, auch nacheinander, stelle ein erhöhtes Infektionsrisiko dar. Laut der Verordnung bleibt der „individuelle Besuch“ von Kirchen und Häusern anderer Glaubensgemeinschaften mit Mindestabstand aber erlaubt. In einer Anzeige im Amtlichen Nachrichtenblatt der Gemeinde war die Andacht angekündigt. „Die Bevölkerung ist zu einem Besuch in stiller Verehrung herzlich eingeladen“, hieß es in der Ausgabe vom 3. April.

## Hier blitzt heute die Polizei

**SAARBÜCKEN** (red) Die Polizei hat für diesen Mittwoch auf folgenden Strecken Kontrollen angekündigt: in Dillingen auf der Merziger Straße, auf der L 126 zwischen Quierschied und St. Ingbert, auf der A 62 zwischen Nonnweiler und der Grenze zu Rheinland-Pfalz.

## Ostergeschenke aus dem Laden nebenan auch in Corona-Zeiten

VON TERESA PROMMERSBERGER

**SAARBÜCKEN** Ostern wird dieses Jahr wohl nicht so gefeiert wie man es kennt. Die Kirchen bleiben leer. Gottesdienste werden von Geistlichen alleine in den Gotteshäusern abgehalten und in einigen Fällen im Internet und Radio übertragen. Die Ostereiersuche spielt sich nur im eigenen Garten ab, falls ein solcher vorhanden, oder in den eigenen vier Wänden.



Viele Bäckereien und Konditoreien liefern süße Leckereien wie Osterhasen nach Hause.

FOTO: PLEUL/DPA

Auch wenn die Corona-Pandemie zwingt, Abstand zu halten, zumindest auf Ostergrüße und –geschenke muss man nicht verzichten. Die Geschäfte in der Stadt und im Ort sind zwar geschlossen. Doch ein Anruf beim Händler nebenan und ein Blick auf dessen Internetseite lohnt sich. Viele bieten jetzt einen Lieferservice an. Nach einer Bestellung per Telefon oder Email werden die Geschenke direkt an die Haustür gebracht. Wer schon ganz viereckige Augen

vom vielen Fernsehen hat, der freut sich über neuen Lesestoff. Es müssen nicht immer die großen Internetanbieter sein. Das Team von „Bücher König“ in Neunkirchen etwa liefert kostenlos im Stadtgebiet und der näheren Umgebung. Lieferungen zu weiter entfernten Haushalten kom-

men per Post, erklärt Maurice Prüm von Bücher König. Die Nachfrage sei sehr groß. In dieser Krisen-Zeit freut sich das Team darüber „natürlich sehr“. „Bei uns läuft es mehr als gut“, sagt auch Frank Peters von „Buchladen“ im Saarbrücker Nauwieser Viertel. Die Bücher können auch montags bis freitags von 12 bis 18 Uhr im Hof des Ladens abgeholt werden, erklärt Peters. Mehr zur Lage der Buchhändler im Saarland auf Seite B 4.

Kinder freuen sich, klar, am meisten über Spielzeug. Ob Brettspiele, Holzspielzeug, Plüschtiere oder Bastelsets. Das Team von „spielbar“ in Saarbrücken liefert im Stadtgebiet nach Hause. Pakete kommen auch mit der Post. Für Beratungen stehen Vanessa Drumm-Merziger und Nicole Hager in der Karwoche telefonisch an diesem Mittwoch von 14 bis 16 Uhr zur Verfügung. Geliefert wird zu einem festen Termin zwischen zehn und 18 Uhr am Gründonnerstag. „Wir haben aber eine Spiel-

regel: Der Mindestbestellwert beträgt 30 Euro“, sagt Hager. Nach Absprache können Bestellungen (auch unter 30 Euro) vor dem Laden abgeholt werden.

Auch das „Wunderkind“ in Heusweiler liefert, sagt Inhaberin Henriette Krauß. „Wir haben ein Liefergebiet festgelegt, das für uns zur Zeit steuerbar ist.“ In Heusweiler, Riegelsberg, Püttlingen, Landsweiler und Saarwellingen erfolgt die Lieferung direkt an die Haustür. Bestellungen an weiter entfernte Ziele kommen mit der Post. Egal ob Haustürlieferung oder Postversand, „die Pauschale beträgt drei Euro“. Bestellt man bis zwölf Uhr, „liefern wir noch am selben Tag“. Das Angebot werde schon seit einigen Tagen sehr gut angenommen. „Nicht nur Stammkunden, auch viele neue Kunden rufen bei uns an.“

Frühling ohne Blumen? Undenkbare. Und gerade an Ostern erfreut die Blütenpracht das Auge. „Fast al-

les ist möglich“, sagt Manuela Keller vom „Stilwerk“ in St. Ingbert. „Damit die Blumen auch schön frisch sind, haben wir uns entschlossen, donnerstags und freitags auszuliefern.“ Wegen der Feiertage sogar am Ostermontag. Bestellungen werden bis Mittwoch angenommen. Was besonders gut angenommen werde, ist das Blumen-Abo, das wöchentlich verlängert werden kann. Dabei wird ein „Blumenstrauß in einer gewählten Preiskategorie von 15, 20 oder 25 Euro zusammengestellt und nach Hause geliefert“, erklärt Keller.

Jutta Faust von der „Floralen Werkstatt“ in Lisdorf bietet hingegen keinen Bringdienst an. Für sie hat sich aber das „Abholen auf dem Parkplatz“ bewährt. Zu einer bestimmten Uhrzeit stellt Faust die Blumen auf einen Tisch auf dem Parkplatz. Die Kunden legen das Geld in einen angehefteten Umschlag und werfen diesen dann in den Briefkasten des Ladens. „Das klappt ganz gut und ich

bin froh, dass ich in dieser Zeit überhaupt was machen kann.“

Was an Ostern auf gar keinen Fall fehlen darf: Schokohasen, Pralinen und Co. Bäckereien und Konditoreien dürfen zwar ihre Verkaufsstellen öffnen. Wer nicht raus kann oder darf, dem liefern viele die süßen Grüße auch nach Hause. Die Konditorei Resch in Eppelborn etwa bringt die Köstlichkeiten direkt an die Haustür, sagt Barbara Resch. Bislang laufe das Angebot aber „noch mäßig“.

„Liebe Kundinnen, liebe Kunden aus gegebenem Anlass, bieten wir Ihnen unseren Lieferservice an“, heißt es auch auf der Internetseite des Café Lolo in Saarbrücken. Anbei eine dreiseitige Liste mit Leckereien, aus denen man wählen kann. Bezahlt wird per Vorkasse oder direkt an der Haustür mittels kleiner Geldkörbe, erklärt Inhaber Andreas Dausend. „Das wird sehr gut angenommen. Die Kunden sind dankbar, dass wir ihnen die Produkte bringen.“

## Keine Stromsperrn während der Krise

**SAARBÜCKEN** (red) Saar-Verbraucherschutzminister Reinhold Jost (SPD) hat sich mit den saarländischen Energieversorgern und Netzbetreibern darauf geeinigt, Stromsperrn in Privathaushalten während der Corona-Pandemie aufzuheben. „In der jetzigen Ausnahmesituation ist Solidarität besonders mit den schwächsten Mitgliedern unserer Gesellschaft gefragt“, sagte der Minister am Dienstag. Zwar habe die Bundesregierung Vorkehrungen getroffen, damit in nächster Zeit keine zusätzlichen Stromsperrn vollzogen werden. Es müsse aber auch eine Lösung für die Haushalte gefunden werden, die vor dem Stichtag im März von der Versorgung abgeschnitten worden sind.

**SERIE WIE GEHT'S?**

## Unternehmer Scheer denkt über „Timing“ nach

Unsere Serie liefert private Momentaufnahmen während der Corona-Krise. SZ-Redakteurin Cathrin Elss-Seringhaus stellt bekannten Saarländern ähnliche zentrale Fragen und bittet um ein Selfie oder einen Schnappschuss. Heute: Professor Wilhelm August Scheer (78), Hightech-Pionier, Alleininhaber und Geschäftsführer der Scheer Holding in Saarbrücken und Musiker.

**Wie lebt es sich gerade so?** Die Zuehfrau versorgt ihn. „Ich bin in Isolation wie alle in der Risikogruppe“, sagt Scheer. Dabei fühlt er sich ganz gut gewappnet, er hat keine Vorerkrankungen, ist gegen Lungentzündung geimpft, nimmt

Immunabwehr stärkende Präparate und hält sich fit. Am Tag des Anrufs hat Scheer bereits einen einhalbstündigen schnellen Waldgang hinter sich. Er geht um 7.15 Uhr morgens raus, wenn er ziemlich allein ist. „Ich tue das, was ich für mich tun kann“, sagt er und meint doch: „Man kann das Virus wohl nicht vermeiden.“ 60 Prozent der Bevölkerung würden ja wohl erwischt.

**Welche Pläne wurden torpediert?** Musikalische. „Eigentlich wäre ich jetzt in Krakau und würde jeden Abend ein Konzert spielen“, sagt der Saxophonist.

**Was hat er in der Krise gelernt?** Wie leicht es ist, noch effektiver zu arbeiten, indem man digital kom-



Hightech-Pionier August-Wilhelm Scheer an seinem Arbeitsplatz zu Hause in Saarbrücken.

FOTO: SCHEER

muniziert. Scheer und seine Mitarbeiter merken jetzt, wie viel unnötige Zeit man mit Hin- und Herreisen verbringt. „Wir sparen gerade 100 000

Euro an Reisekosten“, sagt Scheer. Trotzdem laufe alles rund, am 1. April seien 25 neue Mitarbeiter gestartet, die Einführungs-Gespräche seien über Videokonferenzen gelaufen. Auch andere Unternehmen schwenkten jetzt um, man forcire E-Learning in der Weiterbildung. „Die Arbeitsformen werden jetzt umgestellt und werden nicht wieder auf den alten Stand zurückkehren.“ Deshalb brumme in seiner Firma das Geschäft. Für ihn selbst bedeute der Zeitgewinn, dass er endlich ein längeres Manuskript vollenden könne. Nicht etwa über digitale Zukunftsstrategien, Scheers Thema lautet, „Timing“, es stammt aus der Vor-Corona-Zeit, passt aber gerade bestens, da viele mit Langeweile oder mit Heim-arbeits-Stress kämpfen. Bei Scheer

geht es allerdings um „Kairós“, den rechten, glücklichen Moment, etwa für Erfindungen. „Es gibt auch in meinem Leben verpasste Gelegenheiten. Mal war ich viel zu früh dran mit Ideen, dann wiederum haben mir andere Sachen weggeschnappt, weil ich zu langsam war.“

**Was plant Scheer für die Nach-Corona-Zeit?** Ziemlich gleich mal einen Restaurantbesuch: „Ich freue mich darauf, was Ordentliches zu essen“. Wo? Bei einem „gehobenen Italiener“, denn langes Tafeln im Sternetempel mache ihn nervös.

**Produktion dieser Seite:** Teresa Prommersberger, Sophia Schülke, Dietmar Klostermann